

Die Macht von Worten und Bildern

TH KÖLN Die Forscher Markus Ottersbach und Angela Tillmann beschäftigen sich mit dem Thema Medien und Migration

VON INGO HINZ

Die Digitalisierung verändert die gesellschaftliche Debatte über Migration und den Umgang mit dem Thema. Das wird seit der Entscheidung von Bundeskanzlerin Angela Merkel 2015 deutlich, als sie die Öffnung der Landesgrenzen für Flüchtlinge der sogenannten Balkanroute veranlasst hatte. Immer wieder und in unterschiedlichsten Ausprägungen wurde seitdem in Deutschland über Migration berichtet und diskutiert. Bis heute, das machen aktuelle Beispiele wie etwa der „Masterplan“ von Innenminister Horst Seehofer zum Umgang mit geflüchteten Menschen und die Debatte in der EU über Flüchtlinge deutlich.

Doch wie wirkt sich das auf die Berichterstattung in professionellen Medien aus? Welche Inhalte suchen und nutzen Migranten, welche sind direkt auf sie zugeschnitten. Und wie trägt die Art der Berichterstattung dazu bei, Wissen, Bilder und Einstellungen über Migration und Migranten zu verbreiten? Auf dem Südstadt-Campus der TH Köln befassen sich an der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften Markus Ottersbach vom Institut für interkulturelle Bildung und Entwicklung sowie Angela Tillmann vom Institut für Medienforschung und Medienpädagogik unter anderem mit diesen Fragen.

➔ **Digitale Medien** „Die digitalen Medien erlauben einen direkten Kontakt von Öffentlichkeit und professionellen Medienmachern“, erläutert Ottersbach. Einerseits sei die klassische journalistische Medienberichterstattung in Text, Bild und Ton zu nennen, die sich an die Öffentlichkeit generell oder – wie im Fall sogenannter Ethno-Medien – speziell an Migranten, beziehungsweise an bestimmte nationale, ethnische und sprachliche Migrantengruppen richte. „Im Zuge der Digitalisierung haben heute aber auch viele Laien über interaktive Medien – insbesondere über Social Media – die Möglichkeit, Informationen, Positionen und eigene Erfahrungen mit Migration zu veröffentlichen“, erläutert Tillmann.



Tausende Rohingya flüchteten im November 2017 aus Myanmar.

Foto: dpa

➔ **Migranten und Medien** So pflegten Migranten über soziale Medien grenzüberschreitende Kontakte zur Familie und zu Freunden. „Damit schaffen sie eine transnationale Öffentlichkeit“, sagt Tillmann. Sie nutzten die Medien auch, um sich über Migrationswege, Möglichkeiten der Migration sowie Gefahren zu informieren. Das Mobiltelefon nutze jeder Mensch auf der Flucht, etwa um sich eine Route und Informationen zum Zielland zu verschaffen, oder um sich untereinander über Hindernisse und Probleme auszutauschen.

➔ **Fachtagung** Bei einer jährlichen stattfindenden Fachtagung tauschen sich Wissenschaftler aus Deutschland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz regelmäßig aus – zuletzt war die TH Köln Gastgeber der „Internationalen Migrationskonferenz“, die das Ziel hat, Erklärungsansätze zu finden und Forschungsergebnisse zu

vergleichen und zu diskutieren. „Im Kontext von Migration werden Medien auf verschiedenen Ebenen wirksam. Einerseits können sie zur Berichterstattung und zur Herstellung und Förderung bestimmter Bilder über Migranten beitragen, andererseits werden Medien aber auch als Kommunikations- und Koordinationswerkzeuge genutzt“, sagt Ottersbach.

➔ **50 Jahre Forschung** Bereits seit den 1960er Jahren werde der Zusammenhang zwischen Migration, Medien und Öffentlichkeit systematisch wissenschaftlich erforscht. Die These des Wissenschaftlers lautet, dass durch aktuelle Ereignisse, wie eben der „Flüchtlingskrise“ in den Jahren 2015 und 2016 oder die „Kölner Silvesternacht“ von 2015/2016, das Thema von den Medien stark aufgewertet worden sei. „Der mediale Umgang mit diesen Ereignissen zeigt einerseits, dass Medien differenziert und umfassend über

diese Ereignisse berichten. Andererseits zeigt sich, dass Medien und Öffentlichkeit das Thema Migration oft immer noch im Kontext von religiösem Fundamentalismus und Extremismus, von Kriminalität und Gefahr einordnen“, so Tillmann. Migration werde oft als negativer sozialer Prozess empfunden. Zugleich entstünden mit den neuen Medien aber auch neue Formen einer Gegenöffentlichkeit.

Wie schnell sich der Tenor in der Berichterstattung ändere, zeige sich am Beispiel der sogenannten „Willkommenskultur“. Der Satz „Wir schaffen das“ von Kanzlerin Angela Merkel drückte zunächst einen gesellschaftlichen Aufbruch aus. „Heute hat sich das geändert, nicht zuletzt durch die Partei AfD, die sich immer wieder und mit negativer Konnotation medial in die Debatte über geflüchtete Menschen und den Umgang mit ihnen einbringe. „Immer wiederkehrende Begriffe wie »Krise«, »Flut« und »Problem« im Zusammen-

hang mit Migranten erzielen eine subtile Wirkung bei der individuellen Einordnung des Themas“, so Ottersbach. Es sei Aufgabe und die Verantwortung der Medien, diese nicht einfach zu übernehmen und differenzierter zum Beispiel über die Herkunft von Straftätern zu berichten. „Bei Kriminellen, die aus Deutschland stammen, wird diese Tatsache nur sehr selten benannt“, kritisierte der Kölner Wissenschaftler.

➔ **Symboleffekt** Auch die Frage, wie Migranten an der Produktion von Medien beteiligt sind und welche Medien sie aus welchen Gründen nutzen, gehört zum Forschungsfeld der beiden TH-Professoren. „Es ist zum Beispiel ein deutliches Zeichen, dass ARD und ZDF ihre Nachrichtensendungen von Menschen mit Migrationshintergrund vortragen lassen. Das beeinflusst mit symbolischer Wirkung auch das Bild in der Öffentlichkeit“, sagt Ottersbach.

Eine Stadt im Ausnahmezustand

Studentin Jasna Wiedemeier studierte in Barcelona, als es zu Protesten zur Unabhängigkeit Kataloniens kam

VON JASNA WIEDEMEIER

Barcelona, da denkt man an mediterrane Gassen und kleine Kunstgalerien, an Gaudí und erhabene Gebäude. An wundervolle Parks, die in der Wärme des spanischen Sommers Oasen der Ruhe und Kühle inmitten der quirligen Ge-

gendwann einmal dort zu leben. Dieser Traum ging nun, dank des Erasmus-Plus-Austauschprogramms in Erfüllung und ermöglichte es mir, das letzte Semester meines Master-Studiums im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement an der Partneruni der TH Köln zu absolvieren.

Barcelona ist eine wundervolle Stadt. Und so tauchte ich ein in eine Welt aus Kunst und Geschichte, Salsa und Tapas, Fiestas und Mittelmeerstränden. Doch auch in Barcelona ist die Welt leider nicht perfekt. Mein Auslandssemester fiel zeitlich exakt mit den heftigen Aufständen um die Unabhängigkeit Kataloniens von Spanien zusammen. Da die deutschen Medien extreme und zum Teil gewalttätige Bilder zeigten und von bürgerkriegsähnlichen Zuständen berichteten, habe ich mich von Menschenansammlungen und Demonstrationen – so gut es ging – ferngehalten. Trotzdem war es beeindruckend zu sehen, wie eine augenscheinlich so friedlich vor sich hindösende Stadt plötzlich mit lauten Sprechgesängen ihre Uneinig-

keit präsentierte. Glücklicherweise gab es vor meinen Augen keine gewaltsamen Auseinandersetzungen, doch die vielen Hubschrauber, die täglich über der Stadt schwirrten, hinterließen eine unangenehme Ahnung von Gefahr und Ausnahmezustand. Betroffen war ich persönlich vor allem von den Generalstreiks, die auch meine Uni und die öffentlichen Verkehrs-

mittel betrafen, sowie von den abendlichen lautstarken Protesten, wenn die Anwohner in Barcelona für 15 Minuten mit metallenen Gegenständen auf die ebenfalls metallenen allgegenwärtigen Balkongitter einhämmerten, um ihrem Unmut Ausdruck zu verleihen.

Trotzdem bleibt Barcelona mir positiv in Erinnerung. Wenn ich zurückdenke, bekomme ich Seh-

sucht, wieder einzutauchen in die Leichtigkeit des süßen mediterranen Lebens, in den Wind des Mittelmeers und in den Ozean der Freiheit, den diese Stadt für mich symbolisiert.

Unbedingt machen: Ein paar Tapas und eine warme Decke einpacken und sich zu den alten Bunkern oberhalb der Stadt aufmachen, um von dort über den Dächern der Stadt den Sonnenuntergang zu genießen. Die Boqueria (Lebensmittelmarkt) besichtigen und im Carrer de Blay in jedem Tapas-Restaurant einkehren. Einen Tag auf dem Stadtberg Montjuic verbringen und sich das Wehr, das Olympiastadion und das Kunstmuseum anschauen.

Unbedingt lassen: Barcelona ist bekannt für seine trickreichen Taschendiebe. Abgesehen vom Nötigsten lässt man also am besten alles Wichtige daheim. Den Straßenverkäufern am Strand nicht zu viel Aufmerksamkeit schenken, sonst hat man im Nu eine ganze Schar um sich.



Jasna Wiedemeier blickt über die Stadt Barcelona.

Foto: privat

NOTIERT

Die Rheinische Fachhochschule (RFH) Köln bietet einen Informationsabend zum Bachelorstudiengang „Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)“. Beginn ist am Montag, 20. August, um 18 Uhr an der RFH, Schaevenstraße 1 a/b, Raum S016. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (ame)

Soundtrack-Cologne veranstaltet unter anderen in Zusammenarbeit mit der internationalen Filmschule (ifs) Köln vom 22. bis zum 31. August eine Summer-School für Frauen für Film-, TV- und Medienmusik. Weitere Informationen und ein Link zur Anmeldung stehen auf der Webseite. (ame) www.ifs.de

Die Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft (HMKW) Köln bietet einen Studienplatz-Infoabend für Spätentschlossene an am Donnerstag, 23. August, ab 18 Uhr an der HMKW, Hönninger Weg 139. Die Teilnahme ist kostenlos, es ist keine Voranmeldung erforderlich. (ame)

Die internationale Filmschule (ifs) Köln bietet zum Sommersemester 2019 den Bachelorstudiengang Film mit den Fachschwerpunkten Drehbuch, Regie, Kreativ-Produzieren, Kamera, Editing Bild & Ton, VFX & Animation und Szenenbild an. Die Bewerbung ist noch bis Ende August möglich. Mehr Infos und Bewerbungsunterlagen auf der Webseite. (ame) www.ifs.de

Der Asta der Universität Köln lädt ein zum „Offenen Nähcafé“ am Mittwoch, 5. September, von 15.30 bis 19 Uhr in der Alten Mensa, Universitätsstraße 16b, im Raum S 205. Die Veranstaltung ist kostenlos. Anmeldung nicht erforderlich. (ame)

Die Hochschule für Musik und Tanz lädt ein zum Klavierkonzert „Beflügelt“, am Donnerstag, 20. September, um 19.30 Uhr im VHS-Forum im Rautenstrauch-Joest-Museum, Cäcilienstraße 29-33. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei. (ame)

An der Universität Bonn referiert Reinhold Schwarz zum Thema „Die Münzprägung des Augustus“. Der Vortrag findet statt am Sonntag, 12. August, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr im Akademischen Kunstmuseum, Am Hofgarten 21. (ris) www.antikensammlung.uni-bonn.de

„**Keramikgefäße** und ihre Verwendung durch die Zeit“ heißt ein Vortrag von Marie-Claire Born, den die Wissenschaftlerin am Sonntag, 19. August, an der Universität Bonn hält. Beginn ist um 11 Uhr im Akademischen Kunstmuseum, Am Hofgarten 21. (ris) www.antikensammlung.uni-bonn.de

Die Industrie- und Handelskammer Köln, Unter Sachsenhausen 10-26, informiert Studenten der Sporthochschule darüber, wie man ein Start-up gründet. Beginn der Veranstaltung ist am Freitag, 24. August, um 14 Uhr. (ris) www.dshs.de

Die Europäische Fachhochschule bietet ab Herbst den dualen Wirtschaftsinformatik-Studiengang „Digitales Projektmanagement“ in Brühl. (ris) www.eufh.de

Kontakt

Kölner Stadt-Anzeiger
Redaktion Hochschule
50590 Köln
Tel.: 02 21 / 224 25 14
E-Mail: hochschule@ksta.de

serie **HIN UND WEG**
Barcelona

schäftigkeit sind, an die berühmte Flaniermeile La Rambla, und natürlich an die schönen Strände des Mittelmeers.

All das und noch viel mehr war Barcelona für mich, während ich mein Auslandssemester an der Universidad Politècnica de Catalunya absolvierte. Schon seit ich vor elf Jahren zum ersten Mal ein paar Tage in der Stadt verbrachte, hat mich ihre Authentizität, Lebensfreude und Weltoffenheit gefesselt. Seither hat mich immer wieder der Wunsch verfolgt, ir-